



## Hallo, Freunde!

Es ist ein wunderschöner Frühlingstag, der so richtig zum Spazieren einlädt. Deswegen sind bestimmt auch die vielen Leute hier unterwegs. Aber die sind ja ganz aufgeregt – gerade so, als hätten sie eben etwas Unglaubliches erlebt.

Das ist das Interessante an diesen Reisen durch die Geschichte: Man weiß im ersten Moment nie, an welchem Ort und in welcher Zeit man gelandet ist. Ich bin aber doch neugierig, wo wir sind und was hier los ist, ihr auch? Kommt, fragen wir doch einfach mal den Mann da drüben.

„Ich heiße Nikodemus“, stellt sich der Mann vor.

Nikodemus? Einen Nikodemus kennen wir doch aus der Bibel. Aber hören wir ihm erst einmal weiter zu.

„Ich bin Schriftgelehrter. Eines Tages hörte ich von einem Rabbi namens Jesus. Er zog mit zwölf Jüngern durch das Land und verkündete den Menschen die Botschaft von der Liebe Gottes. Er heilte Kranke – auch am Sabbat –, aß mit Zöllnern und Sündern und tat noch viele andere Dinge, die das Gesetz uns eigentlich verbietet. Aber die Menschen waren begeistert von ihm. Gern wollte auch ich einmal mit ihm sprechen. Ich dachte nicht daran, ihn hereinzulegen, wie es viele von meinen Kollegen oft versucht hatten. Nein, ich wollte von ihm lernen. Weil ich mich aber vor den anderen nicht traute, ging ich einmal nachts zu ihm – heimlich, niemand sollte es wissen. Nach diesem nächtlichen Gespräch war auch ich von ihm begeistert. Deshalb versuchte ich ihn auch zu verteidigen, als meine Kollegen sich wiedereinander über seine Lehre empörten. Und deshalb brachte ich auch kostbares Öl, um seinen Leichnam zu salben, als er am Kreuz gestorben war. Doch stellt euch die Überraschung vor, als der Leichnam drei Tage später plötzlich aus dem Grab verschwunden war. Er sei von den Toten auferstanden, hieß es. Als er damals in der Nacht mit mir sprach, sagte er auch etwas von »in den Himmel hinaufsteigen«. Da habe ich aber noch nicht begriffen, was er damit meinte. Und heute, stellt euch vor, heute habe ich ihn wiedergesehen. Kurz bevor ihr gekommen seid, war er hier. Er war es, ganz sicher – aber irgendwie war er doch anders... Und plötzlich verschwand er vor unseren Augen. Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, ich kann es nicht beschreiben. Doch jetzt verstehe ich seine Worte. Er ist wirklich der Sohn Gottes, er ist von den Toten auferstanden und zu seinem Vater gegangen – in den Himmel. Aber er wird wiederkommen, wie er es versprochen hat.“

Wir bedanken uns bei Nikodemus und verabschieden uns von ihm. Jetzt wissen wir also Bescheid: Wir sind in Jerusalem, vierzig Tage nach dem ersten Osterfest. Wenn Nikodemus wüsste, dass das Ereignis, welches er gerade selbst erleben durfte, bis in unsere Tage als großes Fest gefeiert wird – es ist das Fest Christi Himmelfahrt. Aber damals ahnte noch niemand, dass aus den wenigen Menschen, die an Jesus glaubten, einmal die große Gemeinschaft entsteht, der auch wir seit unserer Taufe angehören: die Kirche.

Pfarrer Günther Eichholz